



UNDER17™
CHAMPIONSHIP



Unter-17-Europameisterschaft
Endrunde - Serbien 2011

ÜBERSICHT

Einleitung	2
Der Weg ins Endspiel	3
Das Endspiel	4
Technische Analyse	6
Diskussionspunkte	10
Der siegreiche Trainer	12
Das technische Team der UEFA	13
Mannschaftsanalyse: Dänemark	14
Mannschaftsanalyse: Deutschland	15
Mannschaftsanalyse: England	16
Mannschaftsanalyse: Frankreich	17
Mannschaftsanalyse: Niederlande	18
Mannschaftsanalyse: Rumänien	19
Mannschaftsanalyse: Serbien	20
Mannschaftsanalyse: Tschechische Republik	21
Ergebnisse	22

Die Endrunde der 10. U17-Europameisterschaft war die erste dieses Wettbewerbs, die in Serbien ausgetragen wurde. Nur drei der Mannschaften, die sich für die Endrunde 2010 qualifiziert hatten, waren auch dieses Jahr mit von der Partie. Die Gruppenspiele fanden an vier Spielorten an der Donau statt: Belgrad, Indjija, Novi Sad und Smederevo. Nach den Gruppenspielen verlagerte sich das Zentrum der Aufmerksamkeit auf Novi Sad, wo im selben Stadion die Halbfinalbegegnungen und drei Tage später das Endspiel stattfanden. Die Gesamtzuschauerzahl betrug 29 739; neun Partien wurden von Eurosport übertragen und waren somit in ganz Europa zu sehen.

Da U17-Endrunden für die meisten Spieler die erste internationale Erfahrung darstellen, hielt die UEFA für alle acht Endrundenteilnehmer Informationssitzungen über Dopingkontrollen und die Gefahren von Spielmanipulationen ab. Ausserdem nahmen alle acht Mannschaften am Projekt „Together Stronger“ im Rahmen der UEFA-Respekt-Kampagne teil. Dabei durften Kinder die Trainingseinheiten der Mannschaften aus nächster Nähe mitverfolgen.

Die Endrunde galt zugleich als Qualifikationsturnier für die bevorstehende FIFA U-17-Weltmeisterschaft in Mexiko. Die drei besten Mannschaften jeder Gruppe werden Europa in Mittelamerika vertreten. Das Turnier in Serbien, bei dem sich lange ein Negativrekord in Sachen Trefferquote abgezeichnet hatte, ging mit dem torreichsten Finale aller bisherigen Juniorenwettbewerbe der Männer zu Ende. Die Niederlande besiegten Deutschland mit 5:2 und trafen im Finale als erste Mannschaft fünfmal. Das Oranje-Team feierte nicht nur seinen ersten Europameistertitel in der Kategorie U17 überhaupt, sondern schwang mit insgesamt nur drei gelben Karten auch in der Fairplay-Wertung obenauf.

IMPRESSUM

Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion:

Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion:

André Vieli
Dominique Maurer
UEFA-Sprachdienste

Bilder:

Pat Murphy, Sportsfile
Ole Andersen (Grafiken)

Technische Beobachter:

Ross Mathie
Ginés Meléndez

Layout:

Atema Communication SA, CH-Gland

Druck:

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

DER WEG INS ENDSPIEL



Der erste Spieltag sollte mit 13 Treffern der torreichste bleiben; danach sank die Quote in der Gruppenphase nur noch. Am dritten Spieltag fielen lediglich fünf Treffer, fünf Teams blieben ohne Torerfolg. Bereits vor dem letzten Gruppenspiel standen Dänemark (Gruppe A) und die Niederlande (Gruppe B) als Gruppensieger fest; im letzten Spiel stellten sie die Startformation gleich auf sieben Positionen um und liessen dennoch kein Gegentor zu, was die Ausgeglichenheit ihres Kaders unterstreicht. Sie wussten als einzige Teams bereits vor dem Schlusspfiff am dritten Spieltag, wohin die Reise führen würde. Die anderen sechs mussten vor dem letzten Gruppenspiel noch um die Halbfinalqualifikation oder den dritten Gruppenplatz bangen, der die Qualifikation für die U17-WM bedeuten würde.

In Gruppe A konnte Dänemark – zum ersten Mal seit acht Jahren bei der Endrunde – gegen Serbien einen 0:1-Rückstand in eine 2:1-Führung verwandeln. Nach dem 2:2-Ausgleich durch den Gastgeber hätten laut dem dänischen Trainer Thomas Frank beide Teams gewinnen können. Letztlich siegten die Dänen mit 3:2 und gewannen nach einer starken ersten Halbzeit auch gegen ein blasses England (2:0), das die Unterfangen Titelverteidigung mit einem 2:2-Unentschieden gegen Frankreich begonnen hatte. Dänemark stand damit im Halbfinale.

Nach zwei Spielen hatten die Dänen als einziges Team der Gruppe A gewinnen können. Die besten Ausgangslage für Platz zwei hatten die Franzosen mit zwei Unentschieden, während England und Serbien mit je einem Punkt nur noch hoffen konnten, dass die Bleus unter Patrick Gonfalone Dänemark, das zahlreiche Umstellungen vorgenommen hatte, nicht bezwingen würden. John Peacocks Team lag nach der ersten Halbzeit gegen den Gastgeber bereits vorentscheidend in Führung, während die Franzosen ihre Torchancen nicht nutzen konnten und durch ein spektakuläres Tor in der zweiten Halbzeit geschlagen wurden. „Wir haben die Höhen und Tiefen des Juniorenfußballs erlebt“, meinte der englische Coach John Peacock, „aber ich freue mich natürlich riesig über die Halbfinalqualifikation.“

Der offensive dänische Mittelfeldspieler Viktor Fischer (10) hatte massgeblichen Anteil am 3:2-Auftaktsieg seines Teams gegen Serbien.

Im Halbfinale warteten die Niederlande, die Dominatoren der Gruppe B. Die Elf von Albert Stuivenbergs hatte zum Auftakt gegen Deutschland mit einem 2:0-Sieg in einem Spiel, das dank einem Kopfbalitor nach einem Eckball zu ihren Gunsten gekippt war, aufhorchen lassen. Ein frühes Tor gegen Rumänien, das sich auf Verteidigungsarbeit und Konterspiel konzentrierte, brachte drei weitere Punkte ein. Wie die Dänen nahmen die Holländer am dritten Spieltag zahlreiche Änderungen vor. Auch in Gruppe B hatte vor dem letzten Spieltag kein anderes Team ausser Jong Oranje ein Spiel gewonnen, die Tschechen lagen mit zwei Unentschieden einen Punkt vor Deutschland und Rumänien.

Die DFB-Elf glich gegen die Tschechen in extremis aus, nachdem der tschechische Torhüter Lukas Zima bereits zwei Elfmeter gehalten hatte. Zima zeigte auch gegen die Holländer einige entscheidende Paraden. Ein Tor gegen die resoluten Rumänen bedeutete die Halbfinalqualifikation für die Auswahl von Steffen Freund (gegen Dänemark) und besiegelte das Schicksal des Neulings: Platz vier. Doch der Sieg hatte seinen Preis: Aufgrund der Verwarnungen gegen Rumänien musste Deutschland im Halbfinale auf vier Spieler verzichten, so dass sich der Ersatztorhüter auf einen Einsatz als Feldspieler vorbereiten musste. Die Dänen in Schach zu halten war kein Leichtes, doch dank zwei abgefälschten Freistößen in der zweiten Halbzeit holten sich die Deutschen den Sieg.

Im anderen Halbfinale tat sich das verletzungsgeplagte England schwer mit den Holländern und ihrem flüssigen Kombinationsspiel. Die Niederlage hätte durchaus höher ausfallen können als das 0:1, das die Elf von John Peacock bis zum Schluss hoffen liess. Das Turnier endete damit genau, wie es begonnen hatte – mit der Partie Deutschland gegen Holland.



DAS ENDSPIEL

Mission erfüllt!



Der Deutsche Samed Yesil traf bei jedem seiner Einsätze, so auch zur 1:0-Führung im Finale gegen die Niederlande, nachdem er sich zuvor noch gegen deren Verteidiger Terence Kongolo durchsetzte.

Die Mission von Albert Stuivenberg, dem niederländischen U17-Coach, war klar: Bloss kein Déjà-vu erleben und wie zwei Jahre zuvor das Endspiel gegen Deutschland verlieren! Im U17-EM-Finale 2009 musste die Jong Oranje nämlich gegen Gastgeber Deutschland vor 24 000 Fans in Magdeburg eine 1:2-Niederlage hinnehmen, wobei der deutsche Siegtreffer erst vier Minuten vor dem Ende der Verlängerung fiel. Diesmal fand das Aufeinandertreffen im serbischen Novi Sad statt, vor 4 200

Zuschauern und bei einer Hitze wie in einem Glutofen. Es dauerte nicht lange und Albert Stuivenberg kam nicht nur aufgrund des Wetters ins Schwitzen.

Es waren gerade einmal acht Minuten gespielt, als sich der überaus frische Samed Yesil (der Leverkusener-Stürmer hatte zwei Endrundenspiele wegen Sperren verpasst), durch die holländische Abwehr dribbelte und mit einem Heber über den Torwart den ersten Treffer der Partie erzielte. Durch das frühe Tor bewahrheitete sich wieder einmal die alte Fussballweisheit, dass Tore die Geschichte eines Spiels bestimmen: Das deutsche Team, das zu Beginn die Initiative übernommen hatte, kehrte zu seinem üblichen Stil des Abwartens und Konterns zurück und operierte

mit drei tief stehenden Spielerreihen (4-2-3) und einem einzigen Stürmer. Die Niederländer hingegen setzten ihr typisches, ballbesitzorientiertes Spiel fort, mit einem flexiblen 4-2-3-1-System, das ihnen zahlreiche Passoptionen eröffnete.

Doch mit Effizienz und Disziplin machte das deutsche Team den Holländern das Leben schwer. Die grösste Gefahr in der Anfangsphase ging noch von zwei langen Einwürfen des Aussenverteidigers Jetro Willems (Sparta Rotterdam) aus, der ähnlich wie der einheimische Tennisstar Novak Djokovic deutlich mehr Power hat als es seine Statur vermuten lässt. Doch durch einen wunderbaren Doppelpass zwischen Anass Achahbar und Tonny Trindade öffnete sich plötzlich eine Lücke: Letzterer passte zu Ersterem, bekam die Kugel mit einem herrlichen Hackenpass in den Strafraum vorgelegt, wo er sie dann im Netz versenkte. 23 Minuten waren vergangen und Bondscoach Stuivenbergs Herzschlag beruhigte sich wieder etwas. Allerdings nur für zehn Minuten.

Während die Niederländer sich dem gegnerischen Strafraum mit gepflegtem Passspiel näherten, versuchten die Deutschen, das Mittelfeld nach Ballgewinnen schnell zu überwinden. Wie aus dem Nichts zog Deutschlands linker Flügel Okan Aydin plötzlich nach innen und beförderte den Ball von links ausserhalb des Strafraums diagonal in die rechte obere Torecke. Damit war die deutsche Führung wiederhergestellt. Gerade als Albert Stuivenberg das angesprochene Déjà-vu-Erlebnis zu fürchten begann, konnte Deutschlands Torhüter Odisseas Vlachodimos eine Hereingabe von Memphis Depay nicht festhalten, so dass dessen Teamkollege Tonny Trindade den Ball aus kurzer Entfernung zum Ausgleich einnetzen konnte. Die Führung der Deutschen

hatte gerade einmal zwei Minuten gehalten. Mit einem 2:2-Unentschieden ging es also in die Pause.

Während der Halbzeitpause motivierte und fokussierte Albert Stuivenberg seine Jungs noch einmal. Seinem Gegenüber Steffen Freund blieb diese Möglichkeit versagt, da er nach seinem Platzverweis im Halbfinale gegen Dänemark auf die Tribüne verbannt war. Der ehemalige Dortmund- und Tottenham-Spieler musste diese Aufgabe seinem Co-Trainer Henry Rehnisch überlassen.

Noch bevor alle Zuschauer wieder zur zweiten Halbzeit Platz genommen hatten, gelang den Niederländern der Führungstreffer, der das Blatt zu ihren Gunsten wendete. Nach einem Seitenwechsel von links auf rechts zog Flügelspieler Memphis Depay (PSV Eindhoven) nach innen und erzielte mit einem herrlichen Sololauf das 3:2. Memphis Depay ist zwar nicht Lionel Messi, aber mit seiner engen Ballführung

**Wenn zwei sich streiten...
Der niederländische Angreifer
Anass Achahbar (9) profitiert vom
Zweikampf seines Teamkollegen
Tony Trindade mit dem deutschen
Abwehrspieler Nico Perrey.**

und dem Zug zum Tor gab er eine durchaus respektable Kopie des Barça-Stars ab. Während sich die Deutschen bemühten, das Tempo zu erhöhen, hatten die Holländer nun alles im Griff und nach einem Eckball von der rechten Seite konnte Terence Kongolo das Leder aus nächster Nähe über die Linie drücken und 30 Minuten vor Spielende auf 4:2 erhöhen. Deutschland brachte frische Kräfte von der Bank und Mannschaftskapitän Emre Can forderte seine Teamkollegen auf, noch einmal alles zu geben. Doch die Deutschen hatten einen Gegner, der in der gesamten Endrunde bis zu diesem Finale noch keinen Gegentreffer zugelassen hatte und entschlossen war, nicht noch einmal dieselben Fehler wie in der ersten Halbzeit zu machen. Ein grossartiges Spiel für die Niederlande machte Mittelfeldspieler Kyle Ebecilio, der hinten die Lücken stopfte und sich wann immer möglich in den Angriff einschaltete. Es war deshalb nur zu gerecht, dass das letzte Tor des Spiels, drei Minuten vor dem Abpfiff, auf das Konto des jungen Arsenal-Talents ging. Nach einer wundervollen Kombination mit Stürmer Anass Achahbar jagte Hollands Sechser die Kugel ins linke obere Eck und stellte damit den 5:2-Endstand sicher. Zur deutschen

Ehrenrettung muss gesagt werden, dass das Team Stolz und Siegermentalität unter Beweis stellte und bis zum Ende kämpfte.

Als der Schlusspfiff ertönte, bildeten sich schnell zwei holländische Jubelkreise, einer mit den Spielern, einer mit den Teambetreuern. Beide tanzten vor Freude, berauscht von dem Erfolg auf europäischer Ebene. Die deutschen Spieler waren natürlich enttäuscht und erschöpft von dem erfolglosen Kampf. Und für Albert Stuivenberg hiess es: Mission erfüllt!

Doch es wartet bereits die nächste Herausforderung, die Vorbereitung auf die U17-WM in Mexiko. Natürlich steht eigentlich die langfristige Entwicklung der Spieler im Vordergrund, doch es sei den KNVB-Trainern verziehen, dass sie an diesem speziellen Tag in Novi Sad einfach einmal den Moment des Erfolgs genossen.

*Andy Roxburgh
Technischer Direktor UEFA*



TECHNISCHE ANALYSE

Wenngleich das spanische Team in diesem Jahr durch Abwesenheit glänzte, schwebte sein Geist dennoch gewissermassen über der U17-EM-Endrunde 2011 in Serbien. Die vielen spanischen Erfolge in Juniorenwettbewerben sowie bei der EURO 2008 und der WM 2010 könnten einen Trend hin zum klassischen spanischen 4-2-3-1-Spielsystem ausgelöst haben. Während früher eine grössere Vielfalt an Systemen zu beobachten war, spielten dieses Jahr sieben der acht Endrundenteilnehmer in dieser Formation – die einzige Ausnahme war Tschechien, das mit einem einzigen Mittelfeld-Abräumer (Nikolas Salasovic) operierte. Die serbischen Gastgeber versuchten ihr Glück im entscheidenden Gruppenspiel gegen England mit einem 4-1-2-3 mit Uros Radakovic auf der Sechser-Position, stellten nach dem 0:3-Pausenrückstand jedoch auf ein 4-3-3 und dann ein 4-4-2 um, was besser funktionierte. Eine solche taktische Anpassungsfähigkeit war selten zu sehen. In der Regel hielten die Mannschaften während 80 Minuten am selben System fest, auch wenn Deutschland in der zweiten Halbzeit des Endspiels auf eine Dreierabwehr umstellte, nachdem die Niederlande in Führung gegangen waren.

TORFLAUTE

Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass das Finale den Gesamteindruck des Turniers, bei dem sich in Sachen Tore ein neuer Negativrekord abgezeichnet hatte, auf den Kopf stellte. Nachdem am ersten Spieltag noch 13 Tore gefallen

Mit Bestürzung muss Dänemarks Torwart Oliver Korch mit ansehen, wie ein abgefälschter Freistoss den Weg ins Netz findet und damit Deutschlands 2:0-Sieg im Halbfinale besiegelt.



Der tschechische Keeper Lukas Zima mit einer unorthodoxen Abwehr gegen den holländischen Stürmer Michael Chacon – wie hier war er in vielen 1-gegen-1-Situationen erfolgreich.

waren, waren es an den nächsten beiden Spieltagen nur noch sieben bzw. fünf. Nach den drei Treffern in den Halbfinalpartien standen insgesamt fünf Tore weniger zu Buche als 2009, der mit 33 Treffern bisher torärmsten Endrunde. Dank dem 5:2 im Finale konnte der Negativrekord zwar vermieden werden, aber dennoch warf die Tatsache, dass in den vorangehenden vierzehn Spielen das Netz nur 28 Mal erzitterte, Fragen auf. Weshalb diese Torflaute?

Einer der Diskussionspunkte dieses Berichts dreht sich um die Frage, ob der Kampf um die WM-Startplätze die Mannschaften dazu verleitet haben könnte, weniger Risiken als üblich einzugehen. Die technischen Beobachter zeigten sich jedenfalls beeindruckt von den defensiven Qualitäten der acht Teams, die allesamt mit Viererabwehrkette agierten. Diese war in der Regel ausgezeichnet organisiert, diszipliniert und fest entschlossen, keine Tore zuzulassen. Sie wurde ausserdem in unterschiedlichem Masse von den zwei Abräumern unterstützt, mit denen sie einen sechs Mann starken Abwehrverbund bildeten. Da die drei offensiveren Mittelfeldspieler bei Bedarf auch noch hinten aushalfen, war die Aufgabe der Trainer, ihren Spielern eine Taktik zur Überwindung dieser Abwehrbollwerke zu vermitteln, keine leichte.

WIE DIE TORE ERZIELT WURDEN

Kombinationen erwiesen sich als effizienteres Mittel als direkt vorgetragene Angriffe oder Konter. Der spanische Trainer Ginés Meléndez, der bei der Endrunde in Serbien dem technischen Team der UEFA angehörte, meinte dazu: „Eine der Erkenntnisse auf dieser Stufe ist die, dass Ballbesitz wichtig ist und man ‚mit dem Ball gut verteidigen‘ kann. Spielst du lange Bälle aus der Abwehr heraus, können deine Verteidiger davon ausgehen, dass der Ball nach drei Sekunden zurückkommt.“ Ginés Meléndez war einer der Beobachter, dem es die Dänen besonders angetan hatten. Ihr flüssiges, attraktives Kombinationsspiel und ihre Ballsicherheit erinnerten ihn an seine eigene Mannschaft. Der tschechische Coach Josef Csaplar gehörte zu denjenigen, die ihre Mannschaft zu einem gepflegten Spielaufbau mit schnellen Ballstafetten anleiteten – entsprechend ärgerte er sich, wenn seine Spieler direkter zu spielen begannen, wenn sie unter Druck gerieten. „Wir wollen wegkommen von der Philosophie, die sich mehr an Ergebnissen und Tabellen orientiert als an der Ausbildung und Weiterentwicklung der Spieler“, so Csaplar.



UEFA
UNDER17
CHAMPIONSHIP
Serbia 2011

Elf der 35 Treffer (d.h. 40 % aller aus dem Spiel heraus erzielten Tore) resultierten aus Kombinationen, acht Tore fielen aus direkten Torschüssen (ohne zusammenhängende Angriffsaktion zuvor), vier Treffer waren das Ergebnis einer Einzelaktion und gerade einmal vier Tore entstanden nach Hereingaben oder nach hinten aufgelegten Zuspielen. Ruhende Bälle führten zu sieben Toren (vier Eckbälle, zwei indirekte und ein direkter Freistoss) und einmal traf ein Spieler ins eigene Netz.

WANN DIE TORE FIELEN

Die Analyse bezüglich des Zeitpunkts der Tore kommt 2011 im Vergleich zu früheren Endrunden zu einem recht unüblichen Ergebnis. Während in der Startphase der Spiele der U17-EM normalerweise vorsichtig agiert wurde und sich auf der Anzeigetafel wenig tat, fielen dieses Jahr 23 % der Tore in der Startviertelstunde.

Auch die These, dass aufgrund der Müdigkeit der Spieler viele Tore in der Schlussphase zugelassen werden, bewahrheitete sich in diesem Jahr nicht, vielen doch nur 43 % aller Treffer in der zweiten Halbzeit. Die Spieler waren physisch in der Lage, 80 Minuten lang ein hohes Tempo zu gehen, und doch liefert die Statistik widersprüchliche Ergebnisse. Ein Drittel aller Tore fiel nämlich in den Schlussminuten der beiden Halbzeiten, Halbfinalist England traf nur in der ersten Spielhälfte, während Deutschland bis zum Endspiel in Novi Sad stets nur in der zweiten Halbzeit erfolgreich war, dann aber beide Treffer in den ersten 40 Minuten erzielte.

Vor den Augen des tschechischen Verteidigers Michael Lüftner bringt die rumänische Offensivkraft Fabian Himcinschi den Ball unter Kontrolle. Gesehen beim 1:1-Unentschieden beider Teams in Belgrad.

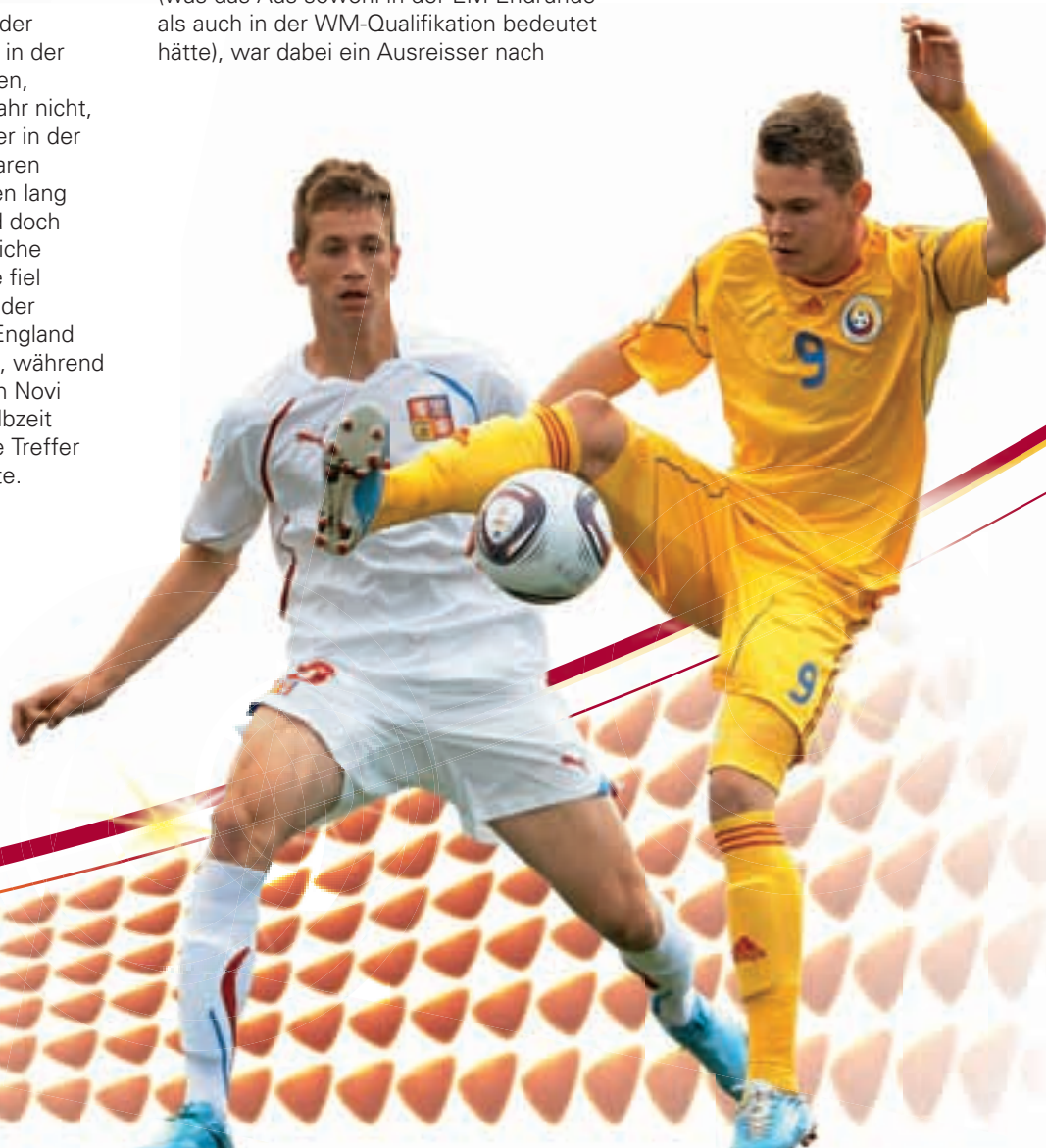
Minute	Tore	%
1-10	5	14
11-20	4	11
21-30	4	11
31-40	6	17
40+	1	3
41-50	3	9
51-60	4	11
61-70	3	9
71-80	5	14

Aufgrund der abgerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 99 %.

UNGEBRAUCHTE HANDSCHUHE

Wenngleich die Turnierstatistik einen Schnitt von neun Torschüssen pro Spiel ergab, bekundeten die technischen Beobachter Mühe, die Torwartleistungen einzuordnen und den besten Keeper zu bestimmen. Die Begegnung Tschechien - Deutschland, in der die DFB-Auswahl bis zur letzten Minute mit 0:1 in Rückstand lag (was das Aus sowohl in der EM-Endrunde als auch in der WM-Qualifikation bedeutet hätte), war dabei ein Ausreisser nach

oben. Der spätere Vizeeuropameister gab in dem Spiel 25 Schüsse ab, dabei 13 aufs Tor, wovon zwei vom tschechischen Torwart Lukas Zima gehaltene Strafstöße waren. Im letzten Gruppenspiel gegen die Niederlande rettete Zima ausserdem fünfmal in höchster Not, als ein Holländer frei zum Abschluss kam. Auch der rumänische Torhüter Constantin Branesco, der bereits bei Juventus Turin unter Vertrag steht, zeichnete sich mehrmals aus, unter anderem mit schnellen, direkten, langen Zuspielen auf Sturmspitze Fabian Himcinschi, der in der Qualifikation der erfolgreichste Torschütze seines Teams war und so grossen Anteil an der erstmaligen Endrundenteilnahme Rumäniens hatte. Allerdings waren die Beobachter der Meinung, dass einige Torhüter die Bälle zwar gut mit dem Fuss verteilten, aber aufgrund der guten Abwehrarbeit kaum



TECHNISCHE ANALYSE

je richtig geprüft wurden. Dies galt insbesondere für den holländischen Keeper Boy de Jong, der erst nach 247 Minuten zum ersten Mal hinter sich greifen musste.

OFFENSIVES MITTELFELD

Der Trend hin zum 4-2-3-1 wirft Fragen über die Rolle der vier vordersten Spieler auf – bei der Wahl der besten Akteure des Turniers konnte das technische Team die drei Spieler hinter der Spitze aufgrund der Besonderheiten ihrer Positionen nicht immer problemlos den üblichen Kategorien „Mittelfeldspieler“ oder „Stürmer“ zuordnen. Ausserdem konnten sich ihre Rollen von Spiel zu Spiel verändern.

Beginnen wir an der Spitze des Angriffs: Die meisten Teams spielten mit einem einzigen Stürmer. Interessanterweise waren von den sechs Spielern, die mehr als einmal trafen, nur drei Stürmer. Hinzu kommt, dass die Nummern 9 in der Startformation der beiden Finalisten bei weitem keine klassischen Spitzen waren. Der Deutsche Samed Yesil, der in seinen drei Einsätzen jedes Mal traf, war mehr ein Knipser im Stile Gerd Müllers, der sich dank seinem niedrigen Körperschwerpunkt gut an den Verteidigern vorbeiwinden konnte. Sein holländischer Gegenpart Anass Achahbar, der einen ähnlichen Körperbau aufwies, blieb während des Turniers trotz einiger guter Abschlussversuche ohne Torerfolg; seine Fähigkeit, den Ball vorne zu halten und seine aufrückenden Mitspieler mit gut getimten Pässen (nicht selten mit der Hacke) in Szene zu setzen, machte ihn jedoch zum besten Assistgeber der Endrunde. Dank seinen Vorlagen gehörten seine Teamkollegen Tony Trindade und Kyle Ebecilio zu den sechs erfolgreichsten Torschützen.



Aus einem Ausflug von seiner Position im defensiven Mittelfeld entstand der Siegtreffer des Niederländers Kyle Ebecilio im Halbfinale gegen England.

Zu diesen zählte auch der Däne Viktor Fischer, dessen Transfer zu Ajax Amsterdam während des Turniers bekannt wurde. Fischer verkörperte die Art Offensivkraft, die einer Mannschaft ein Gesicht gibt. Obwohl er streng gesehen einer der drei „Mittelfeldspieler“ hinter der Sturmspitze Kenneth Zohore war, war er ganz klar ein Angreifer, wenn auch kein wirklicher Flügelspieler. Andere Mannschaften besetzten die Aussenbahnen mit Mittelfeldspielern, um kompakte, tief stehende Abwehrreihen bilden zu können. Klassische Flügelspieler waren selten zu sehen – einer von ihnen war der holländische Linksfuss Nick de Bondt, der als einer der wenigen stets versuchte, bis zur Grundlinie vorzudringen und den Ball nach hinten aufzulegen. Für die Engländer wurde das Unternehmen Titelverteidigung durch die verletzungsbedingten Ausfälle der offensiven Flügelspieler Raheem Sterling and Nathan Redmond erschwert, und bei der DFB-Auswahl gingen

die meisten seitlichen Vorstösse auf das Konto des lauffreudigen rechten Verteidigers Mitchell Weiser.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Torflaute in Serbien teilweise durch die mangelnde Unterstützung für die auf sich allein gestellten Sturmspitzen erklären lässt, die einen grossen Aufwand betreiben mussten.

WO BLEIBEN DIE KOPFBALLTORE?

Ein auffälliges Merkmal der Endrunde war, dass aus dem Spiel heraus kein einziges Kopfballtor erzielt wurde. Lässt man ferner die beiden abgefälschten Freistösse ausser Acht, die Deutschland den 2:0-Halbfinalsieg gegen Dänemark einbrachten, ging der Ball nur zweimal nach einer Kopfberührung ins Netz: Der niederländische Innenverteidiger Karim Rekik verwertete beim 2:0-Auftakt-sieg gegen Deutschland einen Eckball,



UEFA
UNDER17
CHAMPIONSHIP
Serbia 2011

genauso wie der Deutsche Samed Yesil beim 1:0-Erfolg gegen Rumänien. Es wäre zu einfach, den Grund für die fehlenden Kopfballtore in der mangelhaften Qualität der Flanken zu suchen, doch hatte die Auswahl der im seitlichen offensiven Mittelfeld eingesetzten Spieler zur Folge, dass generell wenige Flanken geschlagen wurden. Auffallend war auch, dass diese häufiger flach als hoch hereingegeben wurden. Ein weiterer Erklärungsversuch war, dass der Trend hin zu mehr Kombinationsspiel sich negativ auf die Qualität des Kopfballspiels ausgewirkt haben könnte. Wäre es legitim zu vermuten, dass die Kopfballtechnik bei der Ausbildung junger Angreifer keinen allzu grossen Stellenwert mehr genießt?

FREIHEITEN FÜR DIE SPIELMACHER

Wo blieb das gewisse Etwas? Wo die „Wow-Effekte“? Bei dieser ausgeglichenen Endrunde standen die gut organisierten Abwehrreihen im Vordergrund. Die Romantiker fragten sich, wo die Spielmacher, die kreativen Köpfe und die Einzelkönner waren, die das Eins-gegen-Eins suchten. Interessanterweise wurden die spielstärksten Akteure oft eher auf einer der beiden Sechser-Positionen eingesetzt als im offensiven Mittelfeld. Der deutsche Trainer Steffen Freund liess seinen Kapitän Emre Can zunächst als Abräumer spielen, bevor er ihm im Verlauf des Turniers eine offensivere Rolle zuwies, in der er dank seinem spielerischen Talent denn auch eine grössere Gefahr für die gegnerische Abwehr darstellte. Diese taktische Umstellung von Steffen Freund war sinnbildlich für die schwierige Aufgabe des Trainers, die richtige Position für seine spielstärksten Spieler zu finden. Ist es sinnvoll, sie ins defensive Mittelfeld zu beordern, wo sie ihre kreativen Fähigkeiten möglicherweise weniger stark entfalten können?

Eine Antwort darauf gab die Jong Oranje, deren Sechser Kyle Ebecilio zu einem der Schlüsselspieler der Endrunde avancierte

und mit seinen dynamischen Vorstössen drei Tore zum niederländischen Triumph beisteuerte. Indem er Ebecilio diese Freiheiten einräumte, löste Bondscoach Albert Stuivenberg gleich noch ein weiteres Coaching-Problem, nämlich das Finden der richtigen Balance zwischen den beiden Elementen der Doppel-6. Mit seinem Fleiss, seiner Technik und seinem starken Positionsspiel sorgte Ebecilios Partner Yassine Ayoub für die Stabilität, die es seinem Mitspieler ermöglichte, Risiken einzugehen und sich ins Angriffsspiel einzuschalten.

DISZIPLIN

In Sachen gelbe Karten war die diesjährige Endrunde praktisch eine Kopie der Ausgabe 2010, doch wurden wesentlich weniger rote Karten gezeigt als im Vorjahr. 2010 hatte die Zahl der Verwarnungen

(52) gegenüber dem Vorjahr um 38 % zugenommen; in Serbien gab es insgesamt 53 Verwarnungen (3,53 pro Spiel). 2010 waren jedoch sechs Spieler des Feldes verwiesen worden, 2011 war es nur einer (dazu noch der deutsche Trainer Steffen Freund). In den 15 Spielen wurden nur zwei Strafstösse verhängt – beide für Deutschland und beide wurden vom tschechischen Keeper pariert. Sehr unterschiedlich war die Statistik der beiden Finalisten: Kein einziger Holländer wurde in der Gruppenphase verwarnet, während sich die Deutschen zehn gelbe Karten einhandelten. Dies hatte zur Folge, dass Steffen Freund im Halbfinale gegen Dänemark auf vier gesperrte Spieler verzichten musste und nur noch über drei Ersatzspieler verfügte, was wiederum dazu führte, dass Ersatzkeeper Cedric Wilmes das Trikot mit der Nr. 7 und die Erlaubnis erhielt, wenn nötig als Feldspieler zu agieren. Die Niederländer ihrerseits gewannen nicht nur das Turnier, sondern auch die Fairplay-Wertung.

**Zwei spielbestimmende Achter:
Der deutsche Kapitän Emre Can,
verfolgt vom niederländischen
Aufräumer Yassine Ayoub im
Gruppenspiel in Smederevo.**



DISKUSSIONSPUNKTE

Alles bestens – oder?

In gewisser Weise bestritten die Teilnehmer der U17-Europameisterschaft 2010/11 zwei Wettbewerbe in einem. Das vordergründige Ziel war natürlich, wertvolle internationale Erfahrung zu sammeln und sich mit den besten Mannschaften Europas zu messen. Aber das Turnier in Serbien hatte noch eine weitere Komponente: Sein Ausgang entschied über die sechs Vertreter Europas bei der FIFA U-17-Weltmeisterschaft in Mexiko, die genau 34 Tage nach dem EM-Endspiel in Novi Sad beginnen sollte.

Während der torarmen Gruppenphase wurde intensiv darüber diskutiert, ob die Chance auf eine WM-Teilnahme die EM-Taktik der Teams beeinflusse. Im Fokus stand hierbei insbesondere die Gruppe B, in der in sechs Spielen lediglich acht Tore fielen, was den höchst bescheidenen Schnitt von 1,33 Toren pro Partie ergibt. Ging es in erster Linie darum, auf keinen Fall Gruppenvierter zu werden, anstatt sich um die Qualifikation fürs Halbfinale zu bemühen? Ist es Zufall, dass die U17-EM mit der geringsten Zahl an erzielten Treffern jene im Jahr 2009 war, in dem ebenfalls eine WM stattfand?

Adrian Vasai, der Coach der rumänischen Auswahl, die zum ersten Mal bei einer U17-EM-Endrunde vertreten war, stellte eine interessante taktische Überlegung an. Seine Mannschaft hatte im Auftaktspiel gegen die Tschechische Republik bis drei Minuten vor Schluss mit 1:0 geführt, musste dann aber den späten Ausgleich hinnehmen, was ein echter Schlag für die Moral war. Das am selben Tag stattfindende andere Spiel der Gruppe B verlor Deutschland mit 0:2 gegen die Niederlande. Als Rumänien im zweiten Spiel gegen die Holländer bereits nach acht Minuten in Rückstand geriet, schuf dies ein interessantes Dilemma zwischen dem instinktiven Bemühen, den Ausgleich zu erzielen, und einer berechnenderen Herangehensweise. Den Rumänen war klar, dass eine 0:1-Niederlage noch alle Optionen offen lassen würde, wohingegen ein weiterer Gegentreffer einen entscheidenden Nachteil darstellen könnte, sollten die Platzierungen in der Gruppe nach der Tordifferenz entschieden werden. Wie würden Sie als Trainer auf diese Situation reagieren?

Adrian Vasai entschied sich für die ergebnisorientierte Variante, was die Niederländer ziemlich frustrierte. „Wir dachten, der frühe Gegentreffer würde sie dazu zwingen, offensiver zu spielen, und dadurch Räume für unsere Angreifer entstehen lassen.



Von Jong-Oranje-Kapitän Daan Disveld unter Druck gesetzt, sucht Claudiu Bumba nach der rettenden Anspielstation in einem Spiel, nach dem Rumänien trotz 0:1-Niederlage nicht völlig unglücklich zu sein brauchte.

Aber dem war nicht so“, kommentierte Bondscoach Albert Stuivenberg. Für die Rumänen war der positive Aspekt der 0:1-Niederlage, dass sie ein Tor besser dastanden als das deutsche Team. Vor dem letzten Gruppenspiel gegen die von Steffen Freund trainierte DFB-Auswahl erklärte Adrian Vasai: „Unser Ziel ist nach wie vor die WM-Qualifikation. Wir werden im letzten

Spiel alles geben, um es zu erreichen, wofür uns ein Unentschieden gegen Deutschland reicht.“ Ihr letztes Spiel verloren die Rumänen allerdings mit 0:1, während die Tschechen – die für die Halbfinalqualifikation einen Sieg benötigt hätten – gegen ein stark verändertes niederländisches Team das dritte Unentschieden im dritten Spiel erzielten und sich damit Platz 3 in der

Die acht Endrundenteilnehmer unterstützten gerne die „Stronger Together“-Kampagne des Ausrichters.





UEFA
UNDER17
CHAMPIONSHIP
Serbia 2011

Gruppe B und die Qualifikation für Mexiko sicherten. „Ich freue mich sehr darüber, zur WM nach Mexiko zu fahren“, so der tschechische Coach Josef Csaplár nach dem Schlusspfiff. „Die WM-Qualifikation war unser Hauptziel und wir haben es erreicht. Es bedeutet sehr viel für den tschechischen Fussball, drei weitere schwierige Spiele gegen starke Gegner, auch von anderen Kontinenten, bestreiten zu können.“

Mit anderen Worten: Das Turnier in Serbien war nicht das eigentliche Ziel, sondern eher Mittel zum „übergeordneten“ Zweck. Sich bei einer FIFA-Weltmeisterschaft mit Teams von anderen Kontinenten zu messen, ist für die Entwicklung der jungen Spieler ohne jeden Zweifel von grossem Wert. Aber es stellt sich doch die Frage, in welchem Masse diese Tatsache die Herangehensweise an eine EM-Endrunde beeinflussen sollte.

Sprechen wir auch einmal über ein bedeutendes Mitglied der Fussballfamilie, das in Serbien nicht dabei war, um der Diskussion eine weitere Ebene hinzuzufügen. Spanien, das bereits dreizehn Endspiele auf U16- und U17-Ebene bestritten und dabei acht Titel errungen hat, fehlte dieses Mal. Die Auslosung der Eliterunde-Gruppen hatte ein frühes Aufeinandertreffen der beiden EM-Finalisten von 2010, Spanien und England, ergeben. Dies hiess zwangsläufig, dass eine der beiden Mannschaften bei der Endrunde 2011 fehlen und folglich auch nicht die Möglichkeit haben würde, sich für die WM zu qualifizieren. Die 1:2-Niederlage gegen England im letzten Gruppenspiel der Eliterunde in Belgien bedeutete, dass es die Spanier waren, die den kürzeren Strohhalm zogen.

Es stellen sich nun folgende Fragen: Erstens, sollte bei der Auslosung der Eliterunde ein Setzsystem zum Einsatz kommen, um zu verhindern, dass die Vorjahresfinalisten in dieselbe Gruppe gelost werden (auch wenn das aktuelle System theoretisch einer grösseren Zahl von Ländern ermöglicht, sich zu qualifizieren)? Zweitens, ist es fair, dass dem Verlierer eines Spitzenspiels, wie England gegen Spanien, automatisch die Chance genommen wird, als einer der UEFA-Vertreter (die insgesamt lediglich drei der dreizehn WM-Titel nach Europa holen konnten) zur Weltmeisterschaft zu fahren? Oder noch zugespitzter gefragt, ist es in Ordnung, dass Kleinigkeiten wie die Tordifferenz, ein verschossener Strafstoss oder ein abgefälschter Freistoss in einem Gruppenspiel solch grosse Auswirkungen

haben? Schlussendlich kulminiert alles in der Frage, ob der Ausgang der EM-Endrunde darüber entscheiden sollte, welche Teams zur WM fahren.

FRÜHER ODER SPÄTER?

Eine der Besonderheiten des Turniers in Serbien war, dass das Finale eine Neuauflage von 2009 war: Deutschland gegen Holland. Und sogar die Anstosszeit von 11.00 Uhr war dieselbe wie zwei Jahre zuvor in Magdeburg. Damals hatte die schülerfreundliche Anspielzeit am Montagvormittag zu einem Rekordpublikum von über 20 000 Zuschauern und einer Atmosphäre geführt, die den Spielern einen lehrreichen Eindruck davon vermittelte, wie sich die grosse Fussballbühne anfühlt. In Novi Sad, wo man sich aufgrund der Hitze und der Feuchtigkeit wie in einem Ofen vorgekommen sei, so Andy Roxburgh nach dem Endspiel, betrug die Zuschauerzahl etwa ein Fünftel von der im Jahr 2009. Bei einer so frühen Anstosszeit ist es für die Trainer eine grosse Herausforderung, den Biorhythmus der Spieler anzupassen und eine Lösung dafür zu finden, welche Nahrung vor dem Spiel gereicht wird. Denn schliesslich ist die übliche Kombination aus Hühnchen und Pasta nicht sehr frühstückstauglich. Beide Trainer, Albert Stuivenberg und Steffen Freund, entschieden sich dafür, am Vortag zur Spielzeit ein Training

durchzuführen, um den Spielern einen Vorgeschmack auf den Finaltag zu geben. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit Anstosszeiten von TV-Programmen und Marketing-Überlegungen beeinflusst werden dürfen.

TALENT ODER PHYSIS?

Einer der wiederkehrenden Diskussionspunkte auf U17-Ebene ist der hohe Anteil an nominierten Spielern, deren Alter nur knapp unter der Altersgrenze dieser Klasse liegt. 2009 wurde hier der Spitzenwert erreicht, als 41 % der Spieler in den Monaten Januar oder Februar geboren waren. Beim Turnier in Serbien traf dies auf 43 der 146 Spieler zu. Mit anderen Worten: 28 % der Spieler sind in einem Zeitraum geboren, der gerade einmal 16 % des Kalenderjahres ausmacht. Interessanterweise kamen drei der sechs Spieler des Jahrgangs 1995 aus dem siegreichen Oranje-Team. Die Niederlande und Dänemark, die beiden Mannschaften, die von den meisten als die spielstärksten bezeichnet wurden, spielten mit vier Verteidigern, die nicht speziell durch Körpergrösse oder -statur auffielen, sondern durch ihre Qualitäten im Stellungsspiel, in der Antizipation und im Spielaufbau. Was die Spielerentwicklung anbelangt, stellt sich hier also die Frage, inwieweit die Körperstatur in dieser Altersklasse beim Auswahlverfahren eine Rolle spielen sollte.

Der dänische Mittelfeldspieler Patrick Olsen versucht im Eröffnungsspiel in Novi Sad den Ball über das gestreckte Bein des serbischen Verteidigers Milan Savic zu lupfen.



DER SIEGREICHE TRAINER

Stuivenberg führt Jong Oranje zum Titel

Albert Stuivenberg liess sich nach dem Schlusspfiff im Karadjordje-Stadion in Novi Sad mit seinem Staff feiern und von seinen Spielern in den serbischen Himmel werfen, bevor sich diese auf den Weg zur Tribüne machten, um erstmals die Goldmedaillen und die EM-Trophäe entgegenzunehmen. Wenige Stunden später wirkte Stuivenberg bereits wieder gefasst und ruhig. Entspannt sass er in der Hotellobby, mit einem Ausdruck tiefer innerer Zufriedenheit. Gut Ding will Weile haben – nach zwei verlorenen Endspielen trifft diese Weisheit wohl auf die Niederlande zu. Der Erfolg in Novi Sad ist auf die konsequente Umsetzung einer Spielphilosophie zurückzuführen.

Ein Trainer weiss, dass Theorie und Praxis oft auseinanderklaffen. Stuivenbergs EM-Vorbereitungen beschränkten sich auf ein Minimum, da die meisten Spieler am Donnerstag noch in der Meisterschaft spielten. Am Samstag dann die Reise nach Serbien und die Vorbereitungen für das Auftaktspiel gegen Deutschland am Dienstag. Da die beiden rechten Flügelspieler verletzungsbedingt ausfielen, waren die Holländer gezwungen, mit einem Mittelfeldspieler statt einem klassischen Flügel anzutreten. Entsprechend knapp war die Zeit für Feinabstimmungen,

man musste auf die langfristige Arbeit Stuivenbergs seit seiner Rückkehr 2006 aus dem Nahen Osten vertrauen.

Vor seinem Amtsantritt hatte Jong Oranje zum ersten Mal im U17-Finale gestanden (0:2 gegen die Türkei unter Vorgänger Ruud Keizer). Mit Stuivenberg an der Spitze verpasste die Mannschaft 2008 das Endspiel um Haaresbreite (Halbfinalniederlage nach Verlängerung gegen den späteren Europameister Spanien), und 2009 unterlag sie im Endspiel Gastgeber Deutschland (ebenfalls nach Verlängerung). Doch nach so vielen kargen Jahren qualifizierten sich die Holländer nun immerhin regelmässig für grosse Juniorenturniere und drückten den Endrunden ihren Stempel auf.

Stuivenberg führt die jüngsten Erfolge nicht auf eine radikale Änderung der Philosophie zurück: „Wir haben gelernt,

wie man Juniorenteams betreut und wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen dem Verband und den Vereinen ist; schliesslich verrichten diese einen Grossteil der Nachwuchsarbeit.“

Stuivenbergs Führungsstil basiert nicht auf Anweisungen: „Ich würde es eher Orientierung nennen. Ich ermutige die Spieler, auf gewisse Dinge zu achten, daraus zu lernen und selber zu entscheiden.“ Während des Endspiels gegen Deutschland war seine Ansprache in der Halbzeitpause entscheidend. „In der zweiten Halbzeit haben wir das richtig gemacht, was uns in der ersten nicht gelungen ist. Wir haben gut verteidigt und sehr gut umgeschaltet. Wir spielten nach vorne und liessen nicht viele Torchancen zu – das war eine reife Leistung. Das Team hat sich im Verlauf der Saison gesteigert und gelernt, was es braucht, um Spiele zu gewinnen, dass man bei einer Führung in Ballbesitz bleiben muss, damit der Gegner nicht ins Spiel zurückfindet. Wir haben diesen Titel verdient. Vor zwei Jahren waren wir bereits sehr nah dran, nun ist uns die Revanche geglückt.“

Während seine Spieler lautstark feiern, erfreut sich Oranje-Trainer Albert Stuivenberg an der U17-Trophäe, die die Niederlande erstmals erringen konnten.



DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA



UEFA
UNDER17
CHAMPIONSHIP
Serbia 2011

Die beiden technischen Beobachter der UEFA bei der U17-Endrunde 2011 in Serbien wurden bei den letzten Spielen in Novi Sad von Andy Roxburgh, dem Technischen Direktor der UEFA, unterstützt.

Ross Mathie aus Schottland gehörte nach 2009 und 2010 zum dritten Mal in Folge dem technischen Team der U17-Endrunde an. Er ist seit 1981 beim schottischen Verband und betreute neben der U17-Auswahl, die er 2008 zur EM-Endrunde in der Türkei führte, auch die schottischen U18-, U16- und U15-Nationalmannschaften.

Ginés Meléndez ist bei U17-EM-Endrunden eine andere Rolle gewohnt. Normalerweise betreut er die spanische Auswahl, die in den letzten Jahren zu den stärksten Teams des Wettbewerbs zählte. Der von seinen Trainerkollegen als „Guru“ der Nachwuchsförderung bezeichnete



Ginés Meléndez, Ross Mathie und Andy Roxburgh reihen sich für das Foto des technischen Teams der UEFA auf.

Ginés Meléndez hat Spanien zu diversen EM- und WM-Endrunden geführt und ist seit 2002 beim Fussballverband. Neben

seinem Amt als U17-Nationalcoach leitet er die spanische Trainerschule und ist als UEFA- und FIFA-Trainerausbilder tätig.

ENDRUNDENAUSWAHL

Nr.	Name	Land
-----	------	------

Torhüter

1	Boy DE JONG	Niederlande
16	Lukas ZIMA	Tschechien

Verteidiger

2	Mads AAQUIST	Dänemark
6	Nathaniel CHALOBAN	England
4	Nicolai JOHANNESSEN	Dänemark
3	Terence KONGOLO	Niederlande
3	Frederik HOLST	Dänemark
3	Benjamin MENDY	Frankreich
2	Mitchell WEISER	Deutschland
5	Jetro WILLEMS	Niederlande

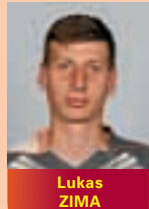
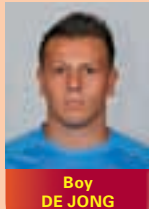
Mittelfeldspieler

8	Yassine AYOUB	Niederlande
8	Emre CAN	Deutschland
6	Kyle EBECILIO	Niederlande
4	John LUNDSTRAM	England
8	Soualiho MEITE	Frankreich
6	Patrick OLSEN	Dänemark

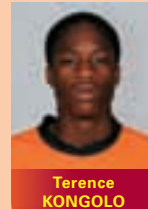
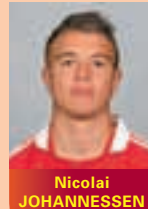
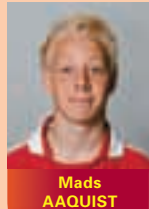
Stürmer

9	Anass ACHAHBAR	Niederlande
11	Memphis DEPAY	Niederlande
10	Viktor FISCHER	Dänemark
10	Tonny TRINDADE	Niederlande
10	Abdallah YAISIEN	Frankreich
9	Samed YESIL	Deutschland

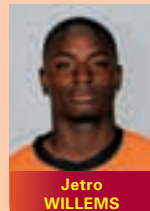
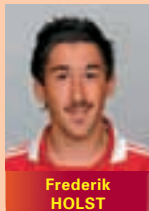
Torhüter



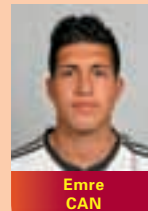
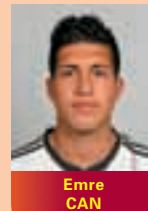
Verteidiger



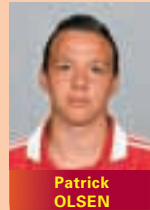
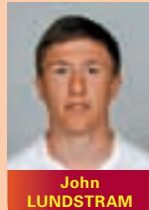
Verteidiger



Mittelfeldspieler



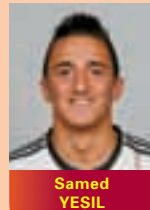
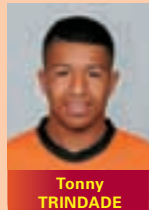
Mittelfeldspieler



Stürmer



Stürmer





DÄNEMARK



TRAINER

Thomas FRANK
09.10.1973



Freude ist ein wichtiger Bestandteil unserer Philosophie. Du musst lachen, glücklich sein und zeigen, wie sehr du den Fussball liebst. Das ist einer der fünf Werte dieser Mannschaft. Ebenfalls wichtig sind Willenskraft, Respekt, Verantwortung und Zusammenhalt. Neben dem Spielfeld musst du rund um die Uhr Profi sein. Du kannst es genießen, aber du musst auch richtig essen und trinken und dich ausruhen. Du musst dich respektvoll verhalten und als Team auftreten. Wenn wir Freude haben, können wir gute Leistungen abrufen. Jetzt müssen wir uns auf unsere Chance konzentrieren, die WM zu gewinnen!

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	SRB	ENG	FRA	GER	T	Klub
1 Oliver KORCH	18.06.1994	TW	80	80		80		FC Midtjylland
2 Mads AAQUIST	31.12.1994	AW	80	80	80	g		FC Kopenhagen
3 Frederik HOLST	24.09.1994	AW	80	80		80		Brøndby IF
4 Nicolai JOHANNESSEN	22.05.1994	AW	80	80	80	80	1	Lyngby BK
5 Riza DURMISI	08.01.1994	AW	80	80	40*	80		Brøndby IF
6 Patrick OLSEN	23.04.1994	MF	80	79		80		Brøndby IF
7 Christian NØRGAARD	10.03.1994	MF	80	80	23	80	1	Lyngby BK
8 Lasse VIGEN	15.08.1994	MF	40*	80	57	60		Esbjerg fB
9 Kenneth ZOHORE	31.01.1994	ST	80	70	13	80	1	FC Kopenhagen
10 Viktor FISCHER	09.06.1994	ST	78	70	40+	80	2	FC Midtjylland
11 Danny AMANKWAA	31.01.1994	ST	63+	80		69		FC Kopenhagen
12 Patrick JENSEN	04.04.1994	AW			80	11		Vejle BK
13 Pierre Emil HØJBJERG	05.08.1995	MF	40+	1	80			Brøndby IF
14 Derrick ASHOYA	29.03.1994	AW			80	69		Vejle BK
15 Lee SØRENSEN	30.04.1994	MF		10	67			HB Køge
16 Christian SCHULTZ	13.05.1994	TW			80			Silkeborg IF
17 Yussuf YURARY Poulsen	15.06.1994	ST	2	10	80	11		Lyngby BK
18 Lucas ANDERSEN	13.09.1994	ST	17*		80	20		Aalborg BK

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
Ein Tor war ein Eigentor des Serben Bojan Nastic.



- 4-2-3-1 mit offensiver Ausrichtung und gepflegtem Spielaufbau von hinten
- Gut organisiert, diszipliniert, starker Teamgeist
- Flüssige Positionswechsel im Mittelfeld (6, 7 und 8) ohne Verlust der Stabilität
- Gutes Flügelspiel mit angriffslustigen Aussenverteidigern, Diagonalpässe
- Erstklassiges Angriffsspiel mit Beteiligung vieler Spieler, auch bei Gegenstößen
- Technisch beschlagene, ballsichere Spieler, insbesondere im Mittelfeld
- Ausgezeichnete defensive Abstimmung (Deckungsarbeit, Abfangen von Pässen, Lesen des Spiels)



DEUTSCHLAND



TRAINER

Steffen FREUND
19.01.1970



In Deutschland haben wir die Philosophie, nach vorne zu spielen und den Torerfolg zu suchen. In den Gruppenspielen fehlte uns aber offensichtlich der Killerinstinkt. Gegen die Tschechen hatten wir 21 Chancen und zwei Elfmeter und spielten 1:1 unentschieden. Zu dem Zeitpunkt war ich überrascht, dass wir noch im Turnier waren, da ich davon ausging, dass die Tschechen die Holländer schlagen und uns nach Hause schicken würden. Doch deutsche Mannschaften sind bekannt dafür, da zu sein, wenn es darauf ankommt. Der Erfolgshunger spielt dabei eine wichtige Rolle. Das Finale zu erreichen war ein Erfolg, doch wir wollten den Pokal.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	NED	CZE	ROU	DEN	NED	T	Klub
1 Odiseas VLACHODIMOS	26.04.1994	TW	80	80	80	80	80		VfB Stuttgart
2 Mitchell WEISER	21.04.1994	AW	80	80	80	g	80		1. FC Köln
3 Cimo RÖCKER	21.01.1994	AW	80	80	80	80	65		Werder Bremen
4 Koray GÜNTER	16.08.1994	AW	g	80	80	80	80		Borussia Dortmund
5 Nico PERREY	02.02.1994	AW	80	80	80	g	73		Arminia Bielefeld
6 Robin YALCIN	25.01.1994	MF	80	80	80	80	80		VfB Stuttgart
8 Emre CAN	12.01.1994	MF	80	80	80	80	80		FC Bayern München
9 Samed YESIL	25.05.1994	ST	g	80	80	g	80	3	Bayer 04 Leverkusen
10 Levent AYCICEK ¹	14.02.1994	MF	80	78	v	v	v		Werder Bremen
11 Patrick WEIHRAUCH	03.03.1994	ST	80	2		1	7		FC Bayern München
12 Cedric WILMES ²	13.01.1994	TW							Borussia Dortmund
13 Kaan AYHAN	10.11.1994	AW	80		1	80		1	FC Schalke 04
14 Nils QUASCHNER	22.04.1994	ST	62			79		1	Hansa Rostock
15 Okan AYDIN	08.05.1994	ST	66	80	72	80	80	1	Bayer 04 Leverkusen
16 Sven MENDE	18.01.1994	MF			80	80	57		VfB Stuttgart
17 Jeremy TOLJAN	08.08.1994	AW	-	-	-	8	15		VfB Stuttgart
18 Fabian SCHNELLHARDT	12.01.1994	MF	18	80	79	g	80		1. FC Köln
21 Erich BERKO	06.09.1994	ST	14		8	72	23		VfB Stuttgart
22 Koray KACINOGLU	20.07.1994	AW				80			MSV Duisburg

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ nach der Gruppenphase verletzungsbedingt durch Jeremy Toljan ersetzt

² für das Halbfinale auch als Feldspieler (mit Nr. 7) gemeldet



- 4-2-3-1 mit flüssigen Positionswechseln zwischen Nummern 6, 8 und 10 im Mittelfeld
- Offensive Spielphilosophie basierend auf temporeichen Kombinationen
- Gutes Spiel in die Breite mit wirkungsvollen Seitenwechseln
- Gute Technik und Fitness bei allen Spielern
- Gut organisierte, entschlossen auftretende Mannschaft mit Disziplin und Teamgeist
- Schnelle Konter ein wichtiges Erfolgsrezept
- Can (8) ein Schlüsselspieler im Spielaufbau; auch an Angriffsaktionen beteiligt



ENGLAND



TRAINER

John PEACOCK
27.03.1956



Der bleibende Eindruck ist, dass wir einige harte Qualifikationsgruppen überstanden und sich die Spieler bei der Endrunde sehr gut geschlagen haben. Wir haben die Höhen und Tiefen des Juniorenfußballs kennengelernt, doch zu den vier besten Mannschaften Europas zu gehören, ist eine grossartige Leistung. Und mit der WM steht den Jungs eine der schönsten Erfahrungen, die ein Fussballer machen kann, erst noch bevor. Es stellt einen riesigen Schritt in ihrer fussballerischen Entwicklung dar, zuerst gegen die besten Teams Europas und bald gegen jene aus Südamerika und dem Rest der Welt antreten zu dürfen. Das ist eine Chance, die sich nicht allzu oft bietet.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	SRB	ENG	FRA	GER	T	Klub
1 Jordan PICKFORD	07.03.1994	TW	80	80	80	80		Sunderland AFC
2 Jordan COUSINS	06.03.1994	AW	80	80	80	80		Charlton Athletic FC
3 Bradley SMITH	09.04.1994	AW	80	80	80	80	1	Liverpool FC
4 John LUNDSTRAM	18.08.1994	MF	80	80	80	80		Everton FC
5 Adam JACKSON	18.05.1994	AW	80			50		Middlesbrough FC
6 Nathaniel CHALOBAH	12.12.1994	AW	g	80	80	80		Chelsea FC
7 Raheem STERLING ¹	08.12.1994	MF		38*	v	v		Liverpool FC
8 Nicholas POWELL	23.03.1994	MF	71	80	40*	v	1	Crewe Alexandra FC
9 Hallam HOPE	17.03.1994	ST	80	66	65	80	3	Everton FC
10 Max CLAYTON	09.08.1994	ST	9	42+	40+	14		Crewe Alexandra FC
11 Jake CASKEY	25.04.1994	MF			80	66		Brighton & Hove Albion FC
12 Courtney MEPPEN	02.08.1994	AW						Manchester City FC
13 Ben GARRATT	25.04.1994	TW						Crewe Alexandra FC
14 Adam MORGAN	21.04.1994	ST	9	14	15	30		Liverpool FC
15 Samuel MAGRI	30.03.1994	AW	80	80	80	80		Portsmouth FC
16 Alex HENSHALL	15.02.1994	ST	71	25	80	50		Manchester City FC
17 Nathan REDMOND	06.03.1994	MF	80	55	6	30		Birmingham City FC
18 Blair TURGOTT	22.05.1994	MF	80	80	74	80		West Ham United FC
19 Jack DUNN	19.11.1994	MF	-	-	-			Liverpool FC

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
¹ nach der Gruppenphase verletzungsbedingt durch Jack Dunn ersetzt



- 4-2-3-1 mit Mittelfeldreieck und Flügelspielern (16, 17/18)
- Gutes Spiel in die Breite und Schnelligkeit auf den Seiten; offensiv eingestellte Aussenverteidiger
- Fokus auf gepflegten Spielaufbau aus der Abwehr heraus
- Passoptionen für den Ballführer dank viel Bewegung im vorderen Bereich
- Raumdeckung bei Eckbällen; gut organisiert bei gegnerischen Standardsituationen
- Schnelles Umschalten mit sofortigen Zuspielen auf Stürmer und Flügelspieler
- Lundstram (4) die tragende Figur in der Angriffsauslösung



FRANKREICH



TRAINER

Patrick GONFALONE
02.11.1955



Es ist gut, gegen Teams antreten zu können, die wie wir auf mehreren Positionen mit erstklassigen Spielern besetzt sind. Dadurch steigt das Niveau des europäischen Juniorenfußballs. Nachdem wir jedoch gegen Dänemark verloren haben in dem Spiel, das wir gewinnen mussten, muss ich sagen, dass wir über gute Spieler, aber keine gute Mannschaft verfügen. So, wie wir spielten, ist es schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, zu gewinnen. Man hatte den Eindruck, dass alle Spieler für sich selbst spielten. Dänemark hat uns aufgezeigt, dass Fußball ein Mannschaftssport ist.



Nr.	Spieler	Geb. am	Pos.	ENG	SRB	DEN	T	Klub
1	Quentin BEUNARDEAU	27.02.1994	TW	80				Le Mans UC 72
2	Jordan IKOKO	03.02.1994	AW	80		80		Paris Saint-Germain
3	Benjamin MENDY	17.07.1994	AW	80	80	80		Le Havre
4	Raphaël CALVET	07.02.1994	AW	80	80	80		AJ Auxerre
5	Kurt ZOUMA	27.10.1994	AW	80		80		AS Saint-Etienne
6	Adrian TAMEZE AOUTSA	04.02.1994	MF	80	80	80		AS Nancy-Lorraine
7	Adam N'KUSU	29.01.1994	ST		12	22		Le Havre
8	Souailho MEITE	17.03.1994	MF	80	80	80	1	AJ Auxerre
9	Lenny NANGIS	24.03.1994	ST	56	36	70		SM Caen
10	Abdallah YAISIEN	23.04.1994	ST	80	80	80		Paris Saint-Germain
11	Sébastien HALLER	22.06.1994	ST	80	68	58	2	AJ Auxerre
12	Antoine CONTE	29.01.1994	AW		80			Paris Saint-Germain
13	Aymeric LAPORTE	27.05.1994	AW		80	10		Athletic Club Bilbao (ESP)
14	Kharl MADIANGA	30.01.1994	MF	56				Le Mans UC 72
15	Abdoulaye TOURE	03.03.1994	MF		44			AS Nancy-Lorraine
16	Lionel MPASI NZAU	01.08.1994	TW		80	80		Paris Saint-Germain
17	Jordan VERCLEYEN	07.02.1994	MF	24	56	34		Le Havre AC
18	Gaëtan LABORDE	03.05.1994	ST	24	24	46		FC Girondins Bordeaux

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



- 4-2-3-1 mit fleissigen Mittelfeldspielern und schnellen Angreifern
- Starke Viererabwehr mit offensiv eingestellten Aussenverteidigern, vor allem Mendy links
- Starke Technik; Angriffe basieren auf schnellem Kurzpassspiel
- Meite (8) eine wichtige Teamstütze als zurückhängende Spitze oder im defensiven Mittelfeld

- Ausgezeichnete Raumaufteilung im Mittelfeld; flüssige Angriffsauslösung
- Bereit, den Gegner herauszufordern, selbst wenn Einzelvorstöße zu Ballverlusten führen können
- Phasenweise starker Druck auf gegnerische Abwehr, doch mangelnde Abschlussstärke



NIEDERLANDE



TRAINER

Albert STUIVENBERG
05.08.1970



Wir verteidigten nicht tief, leisteten aber dennoch gute Abwehrarbeit. In jedem Spiel haben wir viele Tormöglichkeiten herausgespielt. Wir hatten unsere eigene Philosophie und sind dieser treu geblieben. Natürlich haben wir auch Fehler gemacht, doch das sind junge Spieler. Für ihren Zusammenhalt und ihre Lernbereitschaft haben sie ein Lob verdient. Nach unserem zweiten Spiel gegen Rumänien zum Beispiel waren wir schon für das Halbfinale qualifiziert, doch nach dem Schlusspfiff gab es keine glücklichen Gesichter zu sehen. Die Spieler hatten gemerkt, dass sie nicht immer die richtige Antwort auf die Taktik der Rumänen gefunden hatten. Doch so lernt man – und das ist das Wichtigste auf dieser Stufe.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	GER	ROU	CZE	ENG	GER T	Klub
1 Boy DE JONG	10.04.1994	TW	80	80		80	80	Feyenoord Rotterdam
2 Daan DISVELD	20.01.1994	AW	80	80	80	80	80	NEC Nijmegen
3 Terence KONGOLO	14.02.1994	AW	80	80		80	80	1 Feyenoord Rotterdam
4 Karim REKIK	02.12.1994	AW	80	80	80	80	80	1 Feyenoord Rotterdam
5 Jetro WILLEMS	30.03.1994	AW	80	80	31	80	80	Sparta Rotterdam
6 Kyle EBECILIO	17.02.1994	MF	80	80	5	80	80	3 Arsenal FC (ENG)
7 Michael CHACON	11.04.1994	ST			80			RJO Heerenveen/Emmen
8 Yassine AYOUB	06.03.1994	MF	80	80	49	80	80	FC Utrecht
9 Anass ACHAHBAR	13.01.1994	ST	80	80		77	80	Feyenoord Rotterdam
10 Tonny TRINDADE	03.01.1995	MF	80	80		80	80	3 Feyenoord Rotterdam
11 Memphis DEPAY	13.02.1994	ST	75	80	40*	40*	71	1 PSV Eindhoven
12 Danzell GRAVENBURCH	13.01.1994	ST	5		80	40+	9	Ajax Amsterdam
13 Thom HAYE	09.02.1995	AW			80	3		AZ Alkmaar
14 Joris VAN OVEREEM	01.06.1994	MF			75			AZ Alkmaar
15 Nathan AKE	18.02.1995	AW	18		80	12	16	Feyenoord Rotterdam
16 Peter LEEUWENBURGH	23.03.1994	TW						Ajax Amsterdam
17 Menno KOCH	02.07.1994	AW			80			PSV Eindhoven
18 Nick DE BONDT	21.04.1994	ST	62	80	40+	68	64	Vitesse Arnheim

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



- 4-2-3-1 mit Fokus auf Ballbesitz und Kombinationsspiel
- Starke, kopfballstarke Viererabwehr mit offensiv eingestellten Aussenverteidigern
- Bereit, hoch zu stehen und in der gegnerischen Platzhälfte Pressing auszuüben
- Wirkungsvolle Vorstöße über die Seiten; Positionswechsel zwischen den Nummern 11 und 18
- Technisch versiertes Mittelfeldreieck, in der Regel bestehend aus Nummern 6, 8 und 10
- Ausgezeichnete Kombinationen und Diagonalpässe, vor allem Nr. 5 von links nach rechts
- Gut einstudierte Standardsituationen, gefährliche Eckbälle, lange Einwürfe von links (5)



RUMÄNIEN



TRAINER

Adrian VASAI
09.09.1964



Wir hatten noch nie an einer Endrunde teilgenommen und deshalb war ich stolz, wie die Spieler gespielt haben und mit dieser Herausforderung umgegangen sind. Sie haben etwas gelernt und Fortschritte gemacht, wobei ein wichtiger Faktor war, dass wir unsere Führung in der ersten Partie nicht verteidigen konnten. Der späte Ausgleichstreffer der Tschechen schlug uns auf die Moral. Ich hatte die Spieler nicht angewiesen, sich zurückzuziehen und die 1:0-Führung zu verteidigen – sie haben von sich aus defensiver agiert. Obwohl unsere Konzentration phasenweise besser hätte sein können, hat mir der Einsatz unserer Spieler während des gesamten Turniers gefallen.

Nr.	Spieler	Geb. am	Pos.	CZE	NED	GER	T	Klub
1	Constantin BRANESCU	30.03.1994	TVW	80	80	80		Juventus Turin (ITA)
2	Ionut MISU	19.09.1994	AW	69		80		FC Universitatea Craiova
3	Eduard SCHULLER	19.03.1994	AW	80	80	80		FC Unirea Alba Iulia
4	Bogdan MITACHE	01.01.1994	AW	80	80	80		FC Viitorul Constanta
5	Adrian PUTANU	09.01.1994	AW	80	80	80		FC Viitorul Constanta
6	Andrei VASTAG	21.03.1994	MF	80	76			LPS Banatul Timisoara
7	Steliano FILIP	15.05.1994	MF	g	80	80		LPS Banatul Timisoara
8	Bogdan TIRU	15.03.1994	MF	80	80	80		FC Viitorul Constanta
9	Fabian HIMCINSCHI	12.05.1994	ST	71	62	80	1	FC Unirea Alba Iulia
10	Claudiu BUMBA	05.01.1994	MF	80	80	56		FC Baia Mare
11	Darius BUIA	30.04.1994	ST	9	18	33		LPS Banatul Timisoara
12	George SERBAN	31.01.1994	TVW					FC Viitorul Constanta
13	Ioan NEAG	18.02.1994	AW					FC Universitatea Cluj
14	Daniel BIRAU	21.03.1994	MF	11				LPS Banatul Timisoara
15	Daniel Cristian PAIUS	24.09.1994	ST	29	4	13		FC Viitorul Constanta
16	Alin ROMAN	27.01.1994	MF			24		LPS Banatul Timisoara
17	Ioan PETRESC	27.04.1994	MF	51	80	47		CS Muresul Deva
18	Iulian ROSU	30.05.1994	MF	80	80	67		Steaua Bukarest

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



- 4-2-3-1, basierend auf den Grundlagen eines tief stehenden 4-1-4-1
- Sehr konzentriertes Auftreten, positionelle und taktische Disziplin
- Grosser Zusammenhalt und Bereitschaft, für den anderen zu kämpfen
- Kompakte Einheit; schnelles Umschalten von Angriff auf Verteidigung und umgekehrt
- Viele lange Bälle des Torwarts auf den Stürmer Himcinschi (9)
- Fokus auf schnelles Zurückziehen und anschliessendes Pressing in der eigenen Platzhälfte
- Schnelle Konter, in der Regel mit direkten Vorstössen durch die Mitte



SERBIEN



TRAINER

Miloval DJORIC
06.08.1943



Wenn jemand am vierten Platz Schuld ist, dann bin ich das ganz allein. Ich kann nichts Schlechtes über meine Spieler sagen. Immerhin stehe ich am Ende meiner Karriere, während ihre gerade erst beginnt. Vielleicht war es ein Nachteil, dass wir keine Qualifikationsspiele bestreiten mussten, und ausserdem war der hohe Erwartungsdruck eine Belastung. Erfahrung zählt: Als wir gegen England drei frühe Tore kassierten, spürte ich, wie einige Spieler nicht wirklich wussten, wie sie damit umgehen sollten. In der zweiten Halbzeit haben wir dann aber gesehen, dass wir über gute, talentierte Spieler verfügen, die den Sprung in die U19 schaffen können.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	DEN	FRA	ENG	T	Klub
1 Nikola STOSIC	15.03.1994	TW	80				Roter Stern Belgrad
2 Nemanja JAKSIC	11.07.1995	AW	80	80	80		Roter Stern Belgrad
3 Bojan NASTIC	06.07.1994	AW	47	80	80		FK Vojvodina
4 Uros RADAKOVIC	31.03.1994	MF	80	80	80		Roter Stern Belgrad
5 Milan SAVIC	04.04.1994	AW	80		34*		Partizan Belgrad
6 Marko MARINKOVIC	06.01.1994	AW	80	80	80		Roter Stern Belgrad
7 Lazar MARKOVIC	02.03.1994	ST	80	13	80		Partizan Belgrad
8 Dejan MELEG	01.10.1994	MF	80	80	80		FK Vojvodina
9 Vojno JESIC	04.03.1994	ST	80		40*	1	1. FC Köln (GER)
11 Ognjen POPADIC	10.02.1994	MF	62	80			Roter Stern Belgrad
12 Nemanja LATINOVIC	21.02.1994	TW		80	80		Hajduk Kula
14 Dobrosav KOSTIC	04.09.1994	AW	33				TSG 1899 Hoffenheim (GER)
15 Nikola TODORIC	11.05.1994	AW		63			FK Rad
16 Luka STOJANOVIC	04.01.1994	MF	40*	17	80		Partizan Belgrad
17 Aleksandar FILIPOVIC	20.12.1994	MF	18	80	80		FK Jagodina
18 Nikola NINKOVIC	19.12.1994	MF		40*	40+		Partizan Belgrad
19 Nikola MANDIC	15.01.1994	ST		67	46+	1	Partizan Belgrad
20 Ognjen OZEGOVIC	09.06.1994	ST	40+	40+		1	Roter Stern Belgrad

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



- Flexibles Spielsystem; variantenreiche 4-3-3- und 4-4-2-Formationen
- Vierer-Raumabwehr mit physisch starken Innenverteidigern
- Geduldiger Spielaufbau über das Mittelfeld, manchmal zu umständlich
- Gefährlich über die Aussenbahnen, variantenreiches Einsetzen der Flügelspieler
- Erstklassige Flanken, vor allem von der rechten Seite
- Jesic (9) der Ideengeber und wichtigste Anspielstation im Angriff
- Grosse Einsatzbereitschaft; starker Teamgeist dank langer Vorbereitung (als Turniergegner)



TSCHECHISCHE REPUBLIK



TRAINER

Joseph CSAPLÁR
29/10/1962



Drei Spiele, drei Punkte. Das Turnier war ein Erfolg, da wir uns für die WM qualifiziert haben und die Mannschaft Charakter und die richtige Einstellung gezeigt hat. Ich war über einige Leistungen enttäuscht, doch wir müssen anerkennen, dass die deutschen und niederländischen Spieler individuell überlegen waren. Es braucht jetzt viel Arbeit in der Ausbildung und Entwicklung der Spieler, um dieses Niveau zu erreichen. Darin besteht die Herausforderung für die Zukunft.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	ROM	GER	NED	T	Klub
1 Patrik MACEJ	11.06.1994	TW					Banik Ostrava
2 Ondrej KARAFIAT	01.12.1994	AW	80	80	80		Sparta Prag
3 Jan FILIP	06.03.1994	AW		24	80		FK Teplice
4 Petr NERAD	06.02.1994	MF	26	56	v		Bohemians 1905
5 Lubos ADAMEC	27.04.1994	AW	80	80	80		Juventus (ITA)
6 Michael LÜFTNER	14.03.1994	AW	80	80	80		FK Teplice
7 Ales CERMAK	01.10.1994	MF	g	80	80		Sparta Prag
8 Jindrich KADULA	10.06.1994	MF			80		Ceské Budejovice
9 Nikolas SALASOVIC	20.09.1994	MF	80	80	80	1	Slavia Prag
10 Lukás JULIS	02.12.1994	ST	34	78	53	1	Sparta Prag
11 Patrik SVOBODA	13.04.1994	ST	80	33	46		Dukla Prag
12 Zdenek LINHART	05.03.1994	ST	46	2	27		Ceské Budejovice
13 Patrik KUNDRATEK	15.02.1994	MF	62	80			Banik Ostrava
14 Michal HOLUB	06.03.1994	ST	54				Sigma Olomouc
15 Jan STERBA	08.07.1994	AW	80	74	g		Sigma Olomouc
16 Lukas ZIMA	09.01.1994	TW	80	80	80		Slavia Prag
17 Dominik MASEK	10.07.1995	MF	80	47	80		FK Pribram
18 Lukas STRATIL	29.01.1994	ST	18		34		Banik Ostrava

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



- 4-4-2 mit Varianten, meist mit einem Abräumer und Mittelfeldraute
- Kompakte, gut organisierte Vierer-Raumabwehr
- Der ausgezeichnete Torwart Zima (16) wichtig für die Moral der Mannschaft
- Fokus auf Kombinationsspiel, aber auch direkte Zuspiele in die Spitze

- Gute Technik; stark in 1-gegen-1-Situationen
- Flüssiges Spiel ohne Ball auf den Flügeln ermöglicht Anspielstationen
- Zügiges Angriffsspiel dank aufrückender Mittelfeldspieler

ERGEBNISSE

GRUPPE A

3. Mai 2011

Frankreich – England 2:2 (1:2)

8. Hallam Hope 0:1, 15. Sébastien Haller 1:1, 28. Nicholas Powell 1:2, 65. Sébastien Haller 2:2

Zuschauer: 2 100 im Indjija-Stadion, Indjija; Anstoss 15.00 Uhr

Gelbe Karten: FRA: 46. Benjamin Mendy / ENG: 80. Blair Turgott

S: Liany (ISR) / **A:** Kolev (BUL), Çokaj (ALB) / **O:** Tritsonis (GRE)

Serbien – Dänemark 2:3 (1:2)

31. Vojno Ješić 1:0, 33. Nicolai Johannessen 1:1, 39. Bojan Nastic (Eigentor) 1:2, 54. Ognjen Ozeovic 2:2, 76. Viktor Fischer 2:3

Zuschauer: 6 000 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 15.00 Uhr

Gelbe Karten: SRB: 45. Bojan Nastic / DEN: 48. Christian Nørgaard,

56. Frederik Holst, 67. Nicolai Johannessen, 84. Mads Aaquist

S: McLean (SCO) / **A:** Chladek (SVK), Hovhannisyán (ARM) / **O:** Delferiere (BEL)

6. Mai 2011

Serbien – Frankreich 1:1 (1:1)

39. Nikola Mandić 1:0, 41. Soualiho Meite 1:1

Zuschauer: 3 500 im Indjija-Stadion, Indjija; Anstoss 15.00 Uhr

Gelbe Karten: SRB: 35. Dejan Meleg, 46. Ognjen Popadić /

FRA: 60. Soualiho Meite, 76. Raphaël Calvet, 80. Aymeric Laporte

S: Tritsonis (GRE) / **A:** Toth (HUN), Seskus (LTU) / **O:** Tohver (EST)

Dänemark – England 2:0 (2:0)

13. Viktor Fischer 1:0, 21. Kenneth Zohore 2:0

Zuschauer: 1 082 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 15.00 Uhr

Gelbe Karten: DEN: 34. Patrick Olsen, 84. Riza Durmisi

S: Delferiere (BEL) / **A:** Cabañero (ESP), Kruashvili (GEO) / **O:** Ribeiro (POR)

9. Mai 2011

Dänemark – Frankreich 1:0 (0:0)

65. Christian Nørgaard 1:0

Zuschauer: 1 280 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 17.15 Uhr

Gelbe Karten: DEN: 26. Mads Aaquist, 70. Derrick Ashoya

S: Ribeiro (POR) / **A:** Kruashvili (GEO), Seskus (LTU) / **O:** McLean (SCO)

England – Serbien 3:0 (3:0)

7. Bradley Smith 1:0, 9. Hallam Hope 2:0, 18. Hallam Hope 3:0

Zuschauer: 3 950 im Indjija-Stadion, Indjija; Anstoss 17.15 Uhr

Gelbe Karten: ENG: 63. Bradley Smith, 79. Jake Caskey /

SRB: 50. Nikola Ninković, 52. Nikola Mandić, 82. Lazar Marković

S: Tohver (EST) / **A:** Cabañero (ESP), Kolev (BUL) / **O:** Liany (ISR)

TABELLE GRUPPE A

Pos	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
1	Dänemark	3	3	0	0	6	2	9
2	England	3	1	1	1	5	4	4
3	Frankreich	3	0	2	1	3	4	2
4	Serbien	3	0	1	2	3	7	1

GRUPPE B

3. Mai 2011

Tschechische Republik – Rumänien 1:1 (0:0)

52. Fabian Himcinschi 1:0, 77. Nikolas Salasovic 1:1

Zuschauer: 250 im Obilic-Stadion, Belgrad; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: CZE: 22. Patrik Kundratek, 64. Lubos Adamec, 68. Lukas Stratil,

73. Ondrej Karafiat / ROU: 33. Bogdan Mitrache, 52. Fabian Himcinschi,

57. Ionut Misu, 65. Andrei Vastag

S: Tohver (EST) / **A:** Seskus (LTU), Kruashvili (GEO) / **O:** Glodovic (SRB)

Deutschland – Niederlande 0:2 (0:0)

50. Karim Rekik 0:1, 76. Kyle Ebencilio 0:2

Zuschauer: 1 009 im Smederevo-Stadion, Smederevo; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karte: GER: 67. Erich Berko

S: Ribeiro (POR) / **A:** Cabañero (ESP), Toth (HUN) / **O:** Jovanetic (SRB)

6. Mai 2011

Deutschland – Tschechische Republik 1:1 (0:1)

12. Lukas Julis 0:1, 80. Samed Yesil 1:1

Zuschauer: 881 im Smederevo-Stadion, Smederevo; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: GER: 48. Mitchell Weiser, 58. Samed Yesil, 79. Nico Perrey,

83. Fabian Schnellhardt / CZE: 75. Lukas Zima

Rote Karte: CZE: 74. Jan Sterba

S: McLean (SCO) / **A:** Hovhannisyán (ARM); Çokaj (ALB) / **O:** Glodovic (SRB)

Niederlande – Rumänien 1:0 (1:0)

8. Tonny Trindade 1:0

Zuschauer: 913 im Obilic-Stadion, Belgrad; Anstoss 17.00 Uhr

Gelbe Karten: ROM: 68. Ioan Petresc, 75. Darius Buia

S: Liany (ISR) / **A:** Chladek (SVK), Kolev (BUL) / **O:** Jovanetic (SRB)

9. Mai 2011

Rumänien – Deutschland 0:1 (0:0)

42. Samed Yesil 0:1

Zuschauer: 504 im Smederevo-Stadion, Smederevo; Anstoss 13.00 Uhr

Gelbe Karten: ROU: 22. Bogdan Tiru, 74. Constantin Branesco,

85. Eduard Schuller / GER: 41. Mitchell Weiser, 62. Nico Perrey,

65. Fabian Schnellhardt, 74. Samed Yesil, 78. Emre Can

S: Tritsonis (GRE) / **A:** Çokaj (ALB), Toth (HUN) / **O:** Jovanetic (SRB)

Niederlande – Tschechische Republik 0:0

Zuschauer: 450 im Obilic-Stadion, Belgrad; Anstoss 13.00 Uhr

Gelbe Karten: -

S: Delferiere (BEL) / **A:** Chladek (SVK), Hovhannisyán (ARM) / **O:** Glodovic (SRB)

TABELLE GRUPPE B

Pos	Mannschaft	SP	S	U	N	+	-	Pkt.
1	Niederlande	3	2	1	0	3	0	7
2	Deutschland	3	1	1	1	2	3	4
3	Tschechische Rep.	3	0	3	0	2	2	3
4	Rumänien	3	0	1	2	1	3	1



UEFA
UNDER17
CHAMPIONSHIP
Serbia 2011

HALBFINALBEGEGNUNGEN

12. Mai 2011

Niederlande – England 1:0 (1:0)

26. Kyle Ebecilio 1:0

Zuschauer: 921 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 11.30 Uhr

Gelbe Karten: NED: 56. Karim Rekik, 78. Daan Disveld

S: Ribeiro (POR) / **A:** Toth (HUN), Kruashvili (GEO) / **O:** Tohver (EST)

Dänemark – Deutschland 0:2 (0:0)

58. Kaan Ayhan 0:1, 70. Nils Quaschner 0:2

Zuschauer: 2 638 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 16.30 Uhr

Gelbe Karten: GER: 25. Emre Can, 67. Erich Berko, 82. Koray Günter / DEN:

48. Riza Durmisi

Rote Karte: Steffen Freund (Trainer Deutschland)

S: McLean (SCO) / **A:** Cabañero (ESP), Chladek (SVK) / **O:** Delferiere (BEL)

ENDSPIELE

15. Mai 2011

Deutschland – Niederlande 2:5 (2:2)

8. Samed Yesil 1:0, 23. Tonny Trindade 1:1, 32. Okan Aydin 2:1,

34. Tonny Trindade 2:2, 43. Memphis Depay 2:3, 53. Terence Kongolo 2:4,

77. Kyle Ebecilio 2:5

Deutschland: Odiseas Vlachodimos; Mitchell Weiser, Koray Günter, Nico Perrey (73. Patrick Wehrauch), Cimo Röcker (65. Jeremy Toljan); Robin Yalcin, Sven Mende (57. Erich Berko); Fabian Schnellhardt, Emre Can (Kapitän), Okan Aydin; Samed Yesil.

Niederlande: Boy de Jong; Daan Disveld (Kapitän), Terence Kongolo, Karim Rekik, Jetro Willems; Kyle Ebecilio, Yassine Ayoub; Memphis Depay (71. Danzell Gravenburch), Tonny Trindade, Nick de Bondt (64. Nathan Ake); Anass Achahbar.

Zuschauer: 4 261 im Karadjordje-Stadion, Novi Sad; Anstoss 11.00 Uhr

Gelbe Karten: GER: 33. Okan Aydin / NED: 36. Jetro Willems

S: Tohver (EST) / **A:** Toth (HUN), Kruashvili (GEO) / **O:** Delferiere (BEL)

BESTE TORSCHÜTZEN

Tore	Name	Land
3	Kyle EBECILIO	Niederlande
	Hallam HOPE	England
	Tonny TRINDADE	Niederlande
	Samed YESIL	Deutschland
2	Viktor FISCHER	Dänemark
	Sébastien HALLER	Frankreich

FAIRPLAY-RANGLISTE

Pos	Mannschaft	Punktzahl	Bestrittene Spiele
1	Niederlande	8,514	5
2	England	8,357	4
3	Frankreich	8,19	3
4	Serbien	7,833	3
5	Dänemark	7,785	4
6	Tschechien	7,523	3
7	Deutschland	7,257	5
8	Rumänien	7,238	3

SCHIEDSRICHTER

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Schiedsrichter			
Sébastien DELFERIERE	Belgien	02.07.1981	2010
Liran LIANY	Israel	24.05.1977	2010
Steven MCLEAN	Schottland	01.04.1981	2010
Artur RIBEIRO	Portugal	14.07.1979	2010
Kristo TOHVER	Estland	11.06.1981	2010
Stavros TRITSONIS	Griechenland	30.11.1977	2010
Schiedsrichterassistenten			
Raúl CABAÑERO MARTÍNEZ	Spanien	29.08.1981	2010
Peter CHLÁDEK	Slowakei	29.05.1978	2010
Ridiger COKAJ	Albanien	23.10.1984	2011
Zaven HOVHANNISYAN	Armenien	01.07.1980	2006
Ivo KOLEV	Bulgarien	25.06.1979	2010
Giorgi KRUAHVILI	Georgien	29.05.1986	2010
Arunas ŠEŠKUS	Litauen	28.11.1979	2005
Vencel TÓTH	Ungarn	24.03.1978	2008
Vierte Offizielle			
Vlado GLODOVIC	Serbien	08.11.1976	2010
Boško JOVANETIĆ	Serbien	30.08.1973	2008



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

